

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

3.12.1804 (Nr. 193)

Carlzruher

Zeitung.

Montags.

den 5. December.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Regensburg; Fortsetzung des Rheinschiffahrts-Detroit-Vertrags. Weimar; Ankunft des Erbprinzen und der Erbprinzeßin. Frankfurt; Abreise des Fürsten von Weiburg mit dem Erbprinzen nach Paris. Berlin. Paris; Ankunft des heil. Vaters in Fontainebleau. Nachrichten aus Gibraltar. Kaiserl. Decret. Schreiben von Lalande. Mainz; Verichtigung. Stralsund; Vertheidigungs-Anstalten. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Regensburg, vom 1. Nov.

Fortsetzung des Rheinschiffahrts-Detroit-Vertrags.

Art. 114. Man kann die Schiffmeister oder Föhler, welche den bestehenden Verordnungen entgegen handeln, so wie auch ihre Schiffe und Flöße an dem Orte, wo sie anklagt werden, so lange anhalten, bis sie alles berichtigt haben werden, was von ihnen verlangt wird, oder wenigstens, bis sie darüber eine hinlängliche Bürgschaft geleistet haben werden.

Art. 115. Sollten die Detroit-Beamten in die Nothwendigkeit kommen, irgend ein Schiff oder eine Flöße auf dem Rhein aufzuhalten, so müssen sie zuvor ihre Gründe in einem Protokoll angeben. Sollte sogar der Fall eintreten, daß sie diese Schiffe oder Föhler nach irgend einem Punkte des Flusses bringen müßten, so werden sie die Wauß-Beamten von dem Ufer, wo dies geschieht, davon benachrichtigen. Jede hier eintretende Saumseligkeit kann durch Absezung bestraft werden. Die Wauß-Beamten werden dabey die in den Artikeln 23 bis 31 enthaltenen Vorschriften beobachten.

Art. 116. Alle und jede Einnahme soll von den Detroit-Beamten auf dem Verzeichnisse oder Ladungs-Briefe

des Schiffers bemerkt und dazu noch besonders quittirt werden.

Art. 117. Wenn die Detroit-Beamten die Entdeckung machen, und sich versichern, daß die Schiffmeister oder Föhler ihre Ladungs-Briefe nicht an dem bestimmten Orte vorzeigen haben, oder daß diese Briefe unrichtig sind, oder auch daß die Schiffer nach Vorzeigen richtiger Briefe die Detroit-Gebühr entweder ganz oder theilweis nicht entrichtet haben, so werden diese die Gebühren doppelt entrichten, deren Bezahlung sie sich entziehen wollten.

Art. 118. Das Umladen aus einem Schiff ins andere in den Stationen von Köln und Mainz, soll unter der Aufsicht eines besondern Beamten geschehen, welcher bei dem General-Direktor und bei dem Inspektor der Detroit-Gebühr, eben so wie es durch den Art. 7 bestimmt ist, Bericht erstatten wird; die Bescheinigung, welche dieser für jede Ladung anstellt, soll als Controlle der Ladungs-Briefe angesehen werden, welche der Schiffer führen muß.

Art. 119. Die Einknehmer der Detroit-Gebühr können auch in ihrer eigenen Erinnerung von ihrem Bureau, darauf sehen, wie und aus welcher Holz-Gattung die Flöße zusammengesetzt werden.

Art. 120. Der Einnehmer des Bureau zu Homberg wird von allen Waaren, welche auf der Ruhr aus und eingefahren werden, und das Bureau im Thal von den auf der Mosel aus und einfahrenden Schiffen die Abgaben eintreiben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Weimar, vom 14 Nov.

Am 9 d. Nachmittags hielt unser sehnlich erwartetes Fürstpaar seinen feyerlichen Einzug in die hiesige Stadt. Es war ein niedlich und geschmackvoll angeordnetes Fest. Unmittelbar nach dem Einzug war große Cour bei Hof, wo der Erbprinzessin das Offizier-Korps und die Ober-Dienerschaft vorgestellt wurden. Am andern Tage überbrachten Ihrer Kaiserlichen Heheit 12 unverheirathete Frauenzimmer, unter denen sich des ehrwürdigen Weimands jüngste Tochter Louise befand, als Stellvertreterinn ihres Geschlechts, ihre Huldigung.

Frankfurt, vom 29 Nov.

Seit einiger Zeit werden hier allmählig starke Militärkommandos auf die Grenze nach dem Darmstädtischen gesandt, weil man in den angrenzenden Wäldern dieses Landes räuberisches Gefindel wittert. Auch in der Wyterau ic. spürt man starke Räuberbanden.

In einem öffentlichen Blatt liest man folgendes: Das Projekt, das Gebiet des Kurzerzkanters zu erweitern, kommt wieder zur Sprache; besonders soll das Fürstenthum Aschaffenburg durch benachbarte Territorien vergrößert werden. Auch versichert man, daß der Kurzerzkantler das Fuldische, und dagegen Nassau-Dranken-Hannover mit der Kurwürde erhalten werde. Diß sind nicht bloß Gerüchte, sondern es hat, wie eine sehr gute Quelle verbürgt, keinen geringen Grad von Wahrscheinlichkeit.

Ein andres öffentliches Blatt sagt unter dem Artikel Frankfurt: Nach Briefen aus Weisburg ist der regierende Fürst am 14. mit seinem Erbprinzen nach Paris zur Kaiserkrönung gereist. Schon seit einiger Zeit gieng das Gerücht, daß dieser Fürst bestimmt sey, die erbliche Präsidentschaft in der neuen batavischen Konstitution zu bekommen. Ist will man diese Nachricht für ganz sicher wissen, und behauptet, daß Se. Durchl. nach der Krönung nach Holland gehen werden, wo der Erbprinz sich den Winter in Leiden aufhalten wird ic.

(M. d. W. Z.)

## Preussen.

Berlin, vom 20 Nov.

Vorgestern erhielt der hiesige französ. Gesandte einen Kurier aus Paris, er begab sich bald darauf zu dem Staats- und Kabinetminister, Freiherrn von Hardenberg und überreichte demselben ein Schreiben seines Kaisers für Se. königl. preuß. Maj. Mät. Seitdem erfährt man, daß der Chevalier Humbold durch den Schutz unsers Königs, wie auch in unsern heutigen Zeitungen aus dem Moniteur gemeldet wird, wieder in Freiheit gesetzt worden ist.

Der hiesige russ. kaisert. Gesandte hat einen Kurier nach Petersburg abgesandt.

## Frankreich.

Paris, vom 26. Nov.

Das offizielle Blatt enthält heute folgende Artikel: Gestern, Sonntags, am 25. d. um halb 1 Uhr sind Se. Heil. zu Fontainebleau angekommen. Se. Maj. der Kaiser, die ausgeritten waren, um zu sagen, eilten, auf die Nachricht von der Annäherung des Papstes, demselben entgegen, und trafen ihn bey dem Kreuze von St. Herem an. Der Kaiser und der Pabst stiegen zu gleicher Zeit ab, giengen auf einander zu und umarmten sich. Man näherten sich 6 kais. Wagen. Der Kaiser stieg zuerst in einen derselben, um Sr. Heil. den Sitz zu seiner Rechten zu lassen; sie kamen so in dem Schloß an, während auf beiden Seiten des Wegs Truppen paradirten, und das Geschütz salutirte. Se. Em. der Hr. Cardinal Coprara und die Großoffiziere des kaisert. Hofstaates empfingen sie auf der untersten Stufe der Schloßstreppe. Der Kaiser und der Pabst giengen mit einander die goldene Treppe hinauf bis in das Zimmer, das ihre beiderseitige Appartements trennt. Hier verließen Se. Heil. den Kaiser, und wurden durch den Oberstkämmerer, den Obermarschall des Palastes und den Großzeremonienmeister nach den für Sie bestimmten Zimmern geführt. Nachdem Se. Heil. einige Zeit ausgeruht hatten, staketen Sie dem Kaiser einen Besuch ab, Sie wurden durch die Großoffiziere Sr. Maj. in das kaisert. Kabinet eingeführt. Der Kaiser begleitete den Pabst zurück bis in den Saal der Großoffiziere. Se. Heil. begaben sich unmittelbar darauf zur Kaiserin, die Hofdame, die Ihnen entgegen gegangen war, führte Sie in das Kabinet der Kaiserinn ein.

Ihre Maj. begleiteten den Pabst zurück bis in das zweite Vorzimmer. Nachdem der Pabst wieder in seine Zimmer zurückgekehrt war, hatten die Minister und Großbeamten des Reichs die Ehre, Sr. Heil. vorgesehlt zu werden. Um 4 Uhr ließ der Kaiser den Pabst benachrichtigen, daß er ihn besuchen würde, und begab sich darauf, unter Vorauftrittung der Großbeamten und des Hofstaates, in das Kabinet Sr. Heil. Alles gieng dabei, wie bey dem Besuche des Pabstes bey dem Kaiser, zu. Bey jedem dieser Besuche sind der Pabst und der Kaiser über eine halbe Stunde allein beyammen geblieben. Der Prinz Louis, der sich zu Fontainebleau befand, hat gleichfalls Sr. Heil. seinen Besuch abgestattet. Der Kaiser hat dem Pabste den Erzkanzler und den Erzschatzmeister präsentiert. Sr. Em. der Cardinal Fesch, der mit Sr. Heil. ankam, ist am nämlichen Tage dem Kaiser präsentiert worden. Sr. Heil. werden einige Tage zu Fontainebleau ausruhen, und dann vor der Krönung, die künftigen Sonntag vor sich gehen wird, nach Paris sich begeben.

Der Kurfürst - Erzkanzler des deutschen Reichs, ist gestern, Sonntags, um 3 Uhr des Nachmittags, zu Fontainebleau angekommen. Er bewohnt in dem Schloß die für ihn zubereiteten Zimmer. Er ist am nemlichen Tag Ihren kaiserl. Majestäten präsentiert worden.

Man untersucht gegenwärtig die Papiere, welche 3 bey Hrn. Humboldt vorgesehene Koffer enthalten. Diese Aktenstücke, so wie die Korrespondenz von 2 Eigentümern dieses Engländer, die bereits beide hier im Tempel sitzen, werden im Original den Kabinetten des festen Landes mitgetheilt werden. Sie werden vollends zeigen, was England von seinen Ministern erwartet, und eine vollständige Entwicklung der berühmten Zirkularnote des Lord Haroksbury liefern.

Nachrichten aus Gibraltar vom 29 Oct. zufolge hat die Fest dort die größten Verwüstungen angerichtet. Zwölftausend Menschen sind das Opfer derselben geworden, und wenn nicht bald die 4 Schiffe, welche aus England Verstärkungen nach Gibraltar bringen sollen, ankommen, so wird diese Festung ohne Besatzung sich befinden und den Spaniern Preis gegeben seyn.

Paris, vom 27 Nov.

Das offizielle Blatt macht heute folgendes kaiserl. Dekret bekannt:

„Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitutionen der Republik, Kaiser der Franzosen, allen und jeden unsern Gruß. Nachdem der Senat erklärt hat; wie folgt: Auszug aus dem Protokoll des Erhaltungssenats vom Dienstag (6. Nov.) Senatskonsultum. Der Erhaltungssenat, in der durch den 50 Art. der Konstitution vorgeschriebenen Zahl versammelt, um über die Vorschläge Sr. kaiserl. Maj. (vom 20 Okt.) zu berathschlagen, nach angehörtem Berichte seiner Spezialkommission zur Untersuchung der Register der von dem französischen Volke, in Gemäßheit der Reichskonstitutionen (vom 18 Mai.) über die Annahme folgender Verfügungen; abgelegten Stimmen: Das franz. Volk will die Erblichkeit der kaiserl. Würde in den direkten, natürlichen, ehelichen und adoptiven Nachkommenschaft von Napoleon Buonaparte, und in der direkten, natürlichen und ehelichen Nachkommenschaft von Jos. Buonaparte und von Ludw. Buonaparte, wie solches durch das Senatskonsultum von diesem Tage festgesetzt ist; nach Einsicht des Protokolls der Spezialkommission, woraus hervorgeht, daß 3,524,254 Bürger ihre Stimmen abgegeben, und daß 3,521,675 Bürger obige Verfügung angenommen haben, erklärt folgendes: Die kaiserl. Würde ist erblich in der direkten, natürlichen, ehelichen und adoptiven Nachkommenschaft von Napoleon Buonaparte, und in der direkten, natürlichen und ehelichen Nachkommenschaft von Joseph Buonaparte und Ludwig Buonaparte, so wie solches durch die Reichskonstitutionen (vom 18 Mai) festgesetzt ist. Gegenwärtiges Senatskonsultum soll durch eine Botschaft Sr. kaiserl. Maj. mitgetheilt werden. (Hier folgen die Unterschriften des Präsidenten, Kanzlers und der Sekretarien des Senats.) Befehlen und verordnen demzufolge, daß Gegenwärtiges mit dem Staatsiegel versehen, bekannt gemacht, und in das Gesetzbulletin eingerückt werde. Der Großrichter Justizminister hat das Nöthige wegen der Bekanntmachung zu veranstalten. Gegeben zu St. Cloud, den 1. Frimaire J. 13 (22. Nov. Untere). Napoleon ic. — (Auf dieses Dekret folgen im Moniteur das darinn angeführte Protokoll der Senatskommission und eine tabellarische Uebersicht der Stimmregister.)

Der berühmte Lalande hat an ein hiesiges Journal folgendes Schreiben erlassen. „Seitdem ich den Adler

Der Ehrenlegion trage, sagt man öfters in Gesellschaft, der Adler der Militärpersonen müsse von dem der durch Talent ausgezeichneten Männer unterschieden seyn. Ich denke ganz anders. Wenn man die Decoration sieht, so kann man sagen: Das ist ein Mann, der entweder durch Muth oder Gelehrsamkeit ausgezeichnet ist. Der größte Theil der Menschen gibt dem Muth den Vorzug, der aufgeklärteste und gebildetste Theil zieht die Talente vor. Wenn der Adler nur eine dieser beyden Arten des Verdienstes ankündigte, so würde nur einer jener Menschenarten auf ihn achten, statt es ist von Jedermann bemerkt wird, weil er den Muth und die Gelehrsamkeit gemeinschaftlich bezeichnet. Der Militärstand ist der geachtetste, besonders unter einer militärischen Regierung, das Oberhaupt aber ist, indem er Held ist, nichts desto weniger auch Gelehrter. Er hat Sparta und Athen voreinander wollen, er hat gewollt, daß seine Mühsünder an der Achtung der Helden, die er zum Sieg geführt hat, Theil nehmen. Diese Vermischung war das beste Mittel alle zu ehren. Es ist ein Zug des Genies.

Mainz, vom 29 Nov.

Der Herr Präfect vom Departement des Donnersbergs, hat unter dem 28 d. dem Redacteur der hiesigen Zeitung Folgendes schriftlich zu wissen thun lassen.

Ich habe in Ihrem gestrigen Blatt, mein Herr einen Artikel gelesen, in Bezug auf das Setzen der Pfähle, welcher einen Irrthum enthält, und der berichtigt werden muß. Sie haben gesagt, daß diese Pfähle auf alle Rheininseln gesetzt werden sollen, allein dies ist ein Irrthum; diese Pfähle sollen nur auf die dem linken Rheinufer zugehörigen Inseln gesetzt werden. Sie werden dafür sorgen, daß Obiges in Ihr nächstes Blatt eintrüffe werde.

Schweden.

Stralsund, vom 20 Nov.

Unsere Stadt ist mit vielen Truppen besetzt, und die Verteidigungsanstalten sind so getroffen, als wenn man einen nahen Anriff voraus sähe. Der König ist zur Abreise nach Stockholm bereit, aber das Meer geht so stark mit Eis, daß er sie noch aussetzen mußte. Mehrere

Couriere von Petersburg und Berlin sind hier bey dem König eingetroffen. Man glaubt, daß unsere Kriegsanstalten mit Einstimmung des russ. Hofes geschähen.

Vermischte Nachrichten.

Das unsichtbare Mädchen, welches in London und Paris so viel Aufsehen machte, ist in Frankfurt eingetroffen; es spricht und singt deutsch und französisch. Diese originale Kunstleistung hat folgendes Eigenthümliche. In der Mitte eines großen und wohlbeleuchteten Saals hängt eine Kugel, an welcher 4 Sprachröhren angebracht, jedoch in keiner Verbindung mit derselben, sondern nur mit Bändern befestigt sind. Sobald nun etwas, selbst mit leiser Stimme gesprochen wird, vernimmt es das unsichtbare Mädchen, welches auch dem forschenden Auge unsichtbar bleibt, und sogleich auf alle an dasselbe gerichtete Fragen antwortet, und sich auf deutsch und französisch über jeden Gegenstand unterhält. Was aber am meisten Verwunderung erregt und unbegreiflich scheint, besteht darin, daß seinen Augen nichts entgeht, was sich in der Nähe der Kugel befindet. Die Verschiedenheit der Geschlechter, die Zahl der Zuschauer, die Farbe ihrer Kleidung, alles ist ihm eben so sichtbar, als ob es mitten in der Versammlung sich befände; man höret es nicht nur vor den Ohren lispeln, sondern auch Athem holen, und dennoch bleibt es selber unsichtbar.

Zu Fougères in Frankreich ist ein Mensch arretirt worden, welcher einer leichtgäubigen Frau zwei Hühner für die Summe von 5800 Franken unter dem Vorgeben verkauft hatte, daß sie nach einer gewissen Zeit und unter Beobachtung gewisser Ceremonien goldene Eier legen würden.

Zu Bordeaux ereignete sich am 7 Nov. ein sonderbarer Vorfall. Ein wohlbekannter Bürger dieser Stadt hatte seit einigen Tagen im Hof seines Hauses einen großen Holzstoß errichtet. Als er damit fertig war, legte er sich auf denselben, zündete ihn an, nahm sich durch 2 Pistolen Schüsse das Leben, und überließ auf dieser Weise seinen Leichnam den Flammen. Nach entstandener Feuerlärm mußte man nur vorläufig dahin arbeiten, daß die Flamme nicht um sich griff.